

Der Bote vom Geising

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mittags
Wöchentliche Beilage: „Bilderbote vom Geising“
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“

Müglitztal-Zeitung

Bezugspreis für den Monat 1,15 RM, einschließlich Postgebühren
Anzeigen: Die sechsgepaltene 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 4 Bsp., die 3gepalt. Text- oder 2gepalt. Bildzeile oder deren Raum 12 Bsp. — Nachschlag nach Preisl. Nr. 3. — Nachschlüssel A
Bei Konkurs u. Zwangsvergl. erlischt Anspruch auf Nachschlag.

Bezirksanzeiger für Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt ist für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Stadtbehörden Altenberg, Geising, Lauenstein und Bärenstein behördlicherseits bestimmt

Druck und Verlag: F. A. Kungisch, Altenberg, Poststraße 3 — Fernruf Lauenstein Nr. 427 — Postcheckkonto Dresden Nr. 11811 — Girokonto Altenberg Nr. 97 — Postfach Nr. 15

Nr. 77

Sonnabend, den 3. Juli 1937

72. Jahrgang

Stärkung des Grenzlandes

Bildung eines Grenzwirtschaftsausschusses der Reichswirtschaftskammer

Vor wenigen Tagen wurde in Karlsruhe ein Grenzwirtschaftsausschuß der Reichswirtschaftskammer gebildet. Diese Einrichtung dürfte gerade vom Grenzland Sachsen mit besonderer Freude begrüßt werden. Seine Aufgabe ist es, das Grenzland stark zu machen. Hier hat die Tätigkeit der Reichsausgleichsstelle für öffentliche Aufträge schon einen sehr fühlbaren Ausgleich schaffen können, wie ihr Leiter auch in der seinerzeitigen Sitzung der Wirtschaftskammer Sachsen nachweisen konnte.

Betriebsverlagerungen wird mit Recht entgegen gewirkt, ein Standpunkt, den Reichsstatthalter Mutschmann von jeher mit aller Energie vertritt. Es darf an der Grenze Deutschlands kein wirtschaftliches „Niemandland“ geben. Vielmehr sollen die Wirtschaftstätigkeit und das kulturelle Leben besonders an der Grenze sehr lebhaft sein. Wir in Sachsen fühlen die Grenzlandnöte sehr am eigenen Leibe.

Untersuchungen des Konjunkturinstituts zeigen, daß die Grenzlandbezirke seit 1933 tatsächlich mit dem Vormarsch der übrigen Gebiete nicht Schritt gehalten haben. Schwierigkeiten wesensmäßiger Art durch die veränderte Verkehrslage, den Verlust großer Hinterlandgebiete, der Abperrung angrenzender Abnehmerländer usw. türmten sich auf.

Betrachten wir die Wirtschaftslage im Grenzgebiet, dann erkennen wir, wo kräftiger für größere wirtschaftliche Belebung der Hebel anzusetzen ist. Bei öffentlichen Aufträgen ziviler Stellen können die Grenzgebiete noch mehr berücksichtigt werden, wozu die Verdingungsordnung für Leistungen eine verwaltungsrechtliche Handhabe bietet. Durch entsprechende Tarifierhaltung bei Kohstoffzufuhr und Güterabfuhr läßt sich die „Verkehrsferne“ mildern.

Die Daseinsgrundlagen der Grenzlandbevölkerung müssen so fest gegründet werden, daß durch noch regere Siedlung und Bautätigkeit die Wanderungsbewegung gestoppt und das deutsche Volkstum im Grenzland gestärkt werden könnte. Im einzelnen zeigen die deutschen Grenzgebiete einen ganz verschiedenen wirtschaftlichen Aufbau.

Im dichtest besiedelten Gau, Sachsen, steht der Verwaltungsbezirk Chemnitz mit 498,9 Einwohnern je Quadratkilometer an der Spitze, während zum Beispiel Gumbinnen nur 58,1 Einwohner aufweist. Während alle übrigen 26 Grenzgebiete Wanderungs-

Neue Steuerung und Preissteigerung in Frankreich

Die ersten Folgen des „Schwebefranks“

Nachdem am Mittwochabend der französische Ministerrat getagt und auch der Senat das Finanzermächtigungsgesetz der Regierung Chautemps gebilligt hatte, unterzeichnete Staatspräsident Lebrun die Verordnung, der zufolge die bisherigen Bestimmungen über den Goldgehalt des Franken aufgehoben werden. Der neue Goldgehalt wird später vom Ministerrat festgesetzt werden. Der „Schwebefrank“ ist also praktisch eingeführt. Der Betrag der Vorschüsse, die die Bank von Frankreich dem Staat gewähren kann, ist mit 15 Milliarden Frank festgesetzt worden. Der erste Tag des „Schwimmenden Franken“ stand weitgehend im Zeichen von Inflationsscheinungen. Die Steuerung wird vorläufig auf 10 v. H. berechnet. In den sachlichen Beratungen über die währungs- und finanzpolitische Lage wird jetzt auch in Bezug auf die Kreditausweitung um 15 Milliarden ganz offen der Ausdruck „Inflation“ gebraucht.

Eines der Zeichen für die Schwere der Lage ist die drohende Schließung aller Hotels, Gasthäuser und Lebensmittelgeschäfte am kommenden Sonntag. Die Besitzer ließen sich bisher von ihrem Plan, diesen „Streik“ durchzuführen, weder von Ermahnungen der Regierung noch von der Drohung der Marxisten, die Betriebe zu besetzen, abbringen. Die Börse hat am Donnerstag in starker Nervosität wieder eröffnet. Der Frank ist in starkem Fall begriffen. Bis jetzt bedeutet der neue Franken-Kurs bereits einen Kursverlust von ungefähr 20 Prozent. Auf Grund der jetzigen Entwicklung muß mit neuen sprunghaften Preissteigerungen gerechnet werden. Die Bevölkerung Frankreichs ist über die Entwicklung der letzten Tage äußerst erregt. Die Abwertung des Franken, die zweite innerhalb eines Jahres, bringt dem ganzen Lande eine wirtschaftliche Unsicherheit, die sich natürlich sehr rasch ins Politische und Persönliche überträgt. Der oberste französische Eisenbahnrat hat mit sofortiger Wirkung die Personentaxen erneut um 20 Prozent erhöht. Eine Erhö-

verluste erlitten, verzeichnen Chemnitz, Dresden-Bauzen, Freiburg, Aachen und Köln Zugang. Bei einem Reichsdurchschnitt von etwa 18 Arbeitslosen je tausend der Wohnbevölkerung beträgt die Arbeitslosigkeit im Gebiet der Kreishauptmannschaft Dresden-Bauzen noch ungefähr 41, Chemnitz 37 und im Bezirk Zwickau 28,5. Trotz Rückgangs der Arbeitslosigkeit im Gebiet Dresden-Bauzen um 69,2 % gegen Ende März 1933 steht dieser Bezirk auch innerhalb der Grenzgebiete weit an der Spitze.

Der Siedlungs- und Wohnungsfrage ist im Grenzland ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Von über 1,1 Millionen Haushaltungen ohne eigene Wohnung Mitte 1933 entfiel allein ein Drittel auf die Grenzgebiete, Ende 1936 auf 1,5 Millionen Wohnungsfehlbestand rund 500 000 im Grenzland. Sachsen darf aber für sich in Anspruch nehmen, die Schaffung von Arbeiterwohnstätten mit besonderem Nachdruck gefördert zu haben. Setzt man nämlich den Wohnungszugang je 1000 der Bevölkerung im Reich gleich 100, so ergibt sich von 1933 bis 1935 in den Kreishauptmannschaften Dresden-Bauzen und Chemnitz ein Zugang von je 116,8, in der Kreishauptmannschaft Zwickau von 117,8, also weit mehr als sonst. Damit erreicht Sachsen jedoch noch nicht den verhältnismäßigen Zugang von Oberschlesien, Schleswig-Holstein, der Pfalz und Oberfranken. In der bäuerlichen Siedlung übertrifft Sachsen zum Beispiel aber die Rheinprovinz. Rund 60 % überfüllter Wohnungen im Reich dürften gegenwärtig in den Grenzgebieten liegen.

Ganz besonders muß daher die Ausdehnung des Arbeiterwohnstättenbaues in weitestem Sinne (Kleinsiedlung, Eigenheim, Gehöftbau) für das Grenzland Sachsen entscheidende bevölkerungspolitische und wirtschaftspolitische Bedeutung gewinnen.

Die ganze Nation stärkt heute das Grenzland. Sachsens Bevölkerung geht im Bewußtsein der großen nationalen Sendung dieses schönen und unendlich gewerbefleißigen Gauces weiter zielbewußt an die Arbeit für Deutschland.

16 440-Meter-Höhenflug

Der britische Militärflieger Leutnant M. J. Adam unternahm auf einer „Bristol 138“ mit einem Vergasungs-Spezialmotor einen erfolgreichen Anmarsch auf den Höhen-Weltrekord für Flugzeuge. Leutnant Adam erreichte 16 440 Meter und übertraf die Weltbestleistung des Italiäners Mario Pezzi um 785 Meter.

Leitspruch für 3. Juli

Es ist notwendig, daß wir überall, wo es eben geht, urwüchsige Landschaften erhalten, in denen wir uns Leib und Seele laben, damit wir nicht infolge der Unrast, zu der uns unsere Zeit zwingt, an Körper und Geist Schaden nehmen.

Sermann Böns.

Weihfestunde in Quedlinburg

Feierliche Wiederbeisetzung der Gebeine Königs Heinrich I.

In der Nacht zum 2. Juli wurden in der Krypta des Domes in Quedlinburg die Gebeine Heinrich I., des ersten deutschen Königs, in einer Weihfestunde feierlich wieder beigesetzt. An der Feier nahmen der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, Himmler, Reichsstatthalter und Gauleiter Jordan, Gauleiter SS-Gruppenführer Eggeling, außerdem eine Reihe höherer SS-Führer und der Oberbürgermeister der Stadt Quedlinburg, Selig, teil.

Vor der Feier begab sich der Reichsführer SS zur alten Kapelle Heinrichs I., wo er einen Strauß aus Eichenzweigen niederlegte. Den Weg zur Kapelle umfäumten Fackelträger der SS. Am Eingang zur Kapelle und in der Kapelle standen Doppelposten der SS-Junkerschule Braunschweig Ehrenwache. Nach einem kurzen Gedankenbegab sich Reichsführer SS mit seiner Begleitung zum Schloßberg, an dessen Aufgang mit den Sig-Runen der SS geschmückte Palonen standen. Rechts und links vom Eingang standen Männer der SS-Junkerschule im Stahlhelm mit Gewehr bei Fuß. Beim Betreten des Domes erklang feierliches Orgelspiel. Durch den Dom begaben sich der Reichsführer SS und seine Gäste in die durch Kerzen beleuchtete Heinrichs-Krypta. Dort meldete SS-Obersturmführer Dr. Höhne dem Reichsführer SS, daß die in wissenschaftlicher Forschung nachgewiesenen Gebeine Heinrichs I. zur Wiederbeisetzung in einen neuen, zeitlichen Sarkophag bereift sind. Hierauf gedachte der Reichsführer SS in kurzen Worten der unsterblichen Verdienste des großen Sachsenherzogs, des ersten deutschen Königs, und gab den Befehl, die sterblichen Reste Königs Heinrich zur letzten und endgültigen Ruhe beizusetzen.

Im Schweigen und in feierlicher Form wurde die Einfügung vorgenommen und der Sarkophag geschlossen und versiegelt. Als Zeugen dieser geschichtlichen Stunde unterzeichneten alle Anwesenden die Wiederbeisetzungsurkunde. Als die Gruft geschlossen worden war, legte der Reichsführer SS an der Ruhestätte Königs Heinrich I. und seiner Gemahlin, der Königin Mathilde, Kränze nieder.

Bekenntnispfarrer als Kanzelheher

Der Bekenntnispfarrer Martin Remöller aus Berlin-Dahlem wurde von der Geheimen Staatspolizei festgenommen und dem Richter vorgeführt, der Haftbefehl gegen ihn erlassen hat.

Remöller hatte seit langer Zeit in Gottesdiensten und Vorträgen Hetzreden geführt, führende Persönlichkeiten des Staates und der Bewegung verunglimpft und unwahre Behauptungen über staatliche Maßnahmen verbreitet, um die Bevölkerung zu beunruhigen; desgleichen hatte er zur Auflehnung gegen staatliche Gesetze und Verordnungen aufgefordert. Seine Ausführungen gehörten zum ständigen Inhalt der ausländischen deutschfeindlichen Presse.



Die neue Volksgasmaste

Zander 211